

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Donnerstag, 18. Juni 1942

Nr. 168



Kampf im Sumpfgebiet

Durch das dicke Gestrüpp des Waldes arbeitet sich ein MG-Trupp weiter vor. Mückenschwärme schützen gegen die Schwärme von Fliegen und andere Qualgeister, die hier im Sumpf ihr Lebens- element haben.

(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Ebert, HH.)

Deutschland und die Türkei

Von unseren Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Juni

Als am 18. Juni vor einem Jahr der deutsch-türkische Freundschaftspakt abgeschlossen wurde, war das in der Hauptsache eine dokumentarische Bestätigung der natürlichen Freundschaft zwischen den beiden Nationen. Sie hatten in treuer und glorreicher Waffenbrüderschaft im Weltkrieg Seite an Seite gekämpft, und sie hatten beide den Betrug der Wilson'schen Versprechungen bis zur Neige auskosten müssen. Die erprobte Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei hat sich während der Dauer des Paktes vertieft. Das deutsche Volk hat dem Leben und dem Existenzkampf des türkischen Volkes immer das herzlichste Verständnis entgegengebracht. Es hat insbesondere mit aufmerksamem Sinn und großer Teilnahme die Aufbauarbeit Atatürks in seinem Lande verfolgt. Die Freundschaft der beiden Völker ist auch nicht etwa durch den türkisch-englischen Allianzvertrag vom 19. Oktober 1939 gestört worden. Damals jubilierte die englische und am lauteften die französische Presse, die diesen Paktschluß als kapitalen Sieg der Alliierten hinstellen wollte. Gerade dieser Allianzvertrag sollte nach englischen Absichten das Mittel sein, die Türkei, die bis zum Tage dieses Abschlusses ihre neutrale Linie betont eingehalten hatte, aus ihrer natürlichen Haltung herauszuheben und sie zum Gegner Deutschlands zu machen. Die führenden Männer der Türkei haben aber diese Absicht erkannt und sind sich auch der Folgen bewußt gewesen, die bei einem Nachgeben der englischen Wünsche unausweichlich hätten sein müssen. Trotz aller Agitation der Feinde Deutschlands haben die türkischen Staatsmänner ihre Beziehungen zu Deutschland auch in jener Zeit aus freundschaftlichster gehalten, haben sie ausgebaut und sind ihrer Haltung treu geblieben, auch als 1940 wesentliche Veränderungen der Lage und der Struktur auf dem Balkan eingetreten sind, die naturgemäß auch für die Türkei nicht ohne Bedeutung bleiben konnten.

Das Abkommen vom 26. April 1942

Aber die türkischen Führer wußten ganz genau, daß Deutschland und die Türkei stets Wirtschaftspartner bester Art gewesen sind und daß die geäußerten wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Verhältnisse der Türkei geradezu zwangsläufig auf die Verbindung mit Deutschland hinweisen. Das deutsch-türkische Freundschaftsabkommen vom 18. Juni 1941 hat vor kurzer Zeit eine weitere Bekräftigung erfahren durch das Sonderabkommen vom 26. April 1942, das der Türkei die Lieferung von Kriegsmaterial aus Deutschland zum Zwecke der Aufrüstung zusichert. Dieses Abkommen ist um so bedeutsamer, als Deutschlands Kriegsindustrie gerade jetzt mit der Produktion für den eigenen Bedarf aufs stärkste beschäftigt ist. Die Abkommen sichern die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, wie sie seit vielen Jahren bisher bestanden haben.

„Rommel hat bereits sein Hauptziel erreicht“

Briten können nicht mehr Herr übers Mittelmeer werden

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 17. Juni

Die britischen Korrespondenten aus Libyen berichten, daß Rommel heute die Luft-herrschaft besitze. Nach dem Fall von Bir Hacheim habe er seine Reserven eingesetzt und alle diese Umstände zusammen mit der Feuerkraft der deutschen Artillerie und der Tatsache, daß Rommel schwerere Panzer als die Briten habe, hätten die Wendung gebracht. In London, so teilt der dortige Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda“ mit, ist man der Auffassung, daß Rommel heute bereits sein Hauptziel erreicht habe, nämlich die Briten nicht Herren über das Mittelmeer werden zu lassen und sie zu zwingen, die Mittel-Ost-Armee weiterhin über den langen und beschwerlichen Weg um das Kap herum zu versorgen.

Die britische Schifffahrt zum Nahen und Mittleren Osten müsse sich auch weiterhin großen Gefahren aussetzen und dies sei um so schlimmer, als der kritischste Punkt für die Westmächte eben die Tonnagefrage sei. Man zeigt sich in London auch sichtlich überrascht darüber, daß Auchinleck offenbar nicht so viel amerikanische Tanker vom Typ General Grand erhalten habe, wie man sich

vorgestellt habe. Im allgemeinen neigt man noch immer zu der Auffassung, daß Tobruk schlimmstenfalls wieder verteidigt würde. Zu denen jedoch, die das nicht glauben, gesellt sich heute der militärische Mitarbeiter von „Daily Telegraph“. Wie die anderen Zweifler, begründet er seine Ansicht mit dem Hinweis auf die ungeheuren Opfer, die die Verteidigung Tobrucks die britische Flotte gekostet habe.

Zuchthausstrafen in Ankara verhängt

Befriedigung über die Höchststrafe für die sowjetischen Angeklagten

Ankara, 17. Juni

Das Urteil in dem Prozeß des am 24. Februar in Ankara gegen den deutschen Botschafter von Papen verübten Sprengstoffattentats wurde am Mittwochabend verkündet: Die Hauptangeklagten, die Staatsangehörigen der Sowjetunion, George Pawlow und Leonid Kornilow, wurden auf Grund des Artikels 450, Absatz 4, des türkischen Strafgesetzes wegen unmittelbarer Beteiligung an einem Anschlag gegen das Leben einer dritten Person zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden türkischen Angeklagten, Abdurrahman und Suleyman, wurden zu je 10 Jahren Zuchthaus wegen erwiesener Verbindung und Unterstützung des Attentäters verurteilt.

Sämtlichen Angeklagten steht das Recht der Berufung zu.

Trotz drückender Hitze war der Gerichtssaal überfüllt. Zahlreiche Vertreter der sowjetischen Botschaft und der Sowjetpresse waren anwesend. Der sowjetische Hauptangeklagte Pawlow betrug sich genau so flegelhaft wie an den übrigen Tagen. Er las in einem Buch und rauchte während der Wartezeit seine Pfeife.

Die Urteilsverkündung löste größte Bewegung im Gerichtssaal und sichtlich Befriedigung darüber aus, daß die sowjetischen Hauptangeklagten als Anstifter und Organisatoren dieses Attentats, das zur Störung der deutsch-türkischen Beziehungen bestimmt war, das gesetzlich höchste Strafmaß erhalten haben.

Wie bereits der Staatsanwalt bei seinem Strafantrag hervorgehoben hatte, hätten die Angeklagten die Todesstrafe zu gewärtigen gehabt, wenn der von ihnen geplante und durchgeführte Anschlag den Tod des deutschen Botschafters zur Folge gehabt hätte. Wenn das Gericht das Strafmaß für die beiden türkischen Angeklagten im Gegensatz zu den sowjetischen Angeklagten um die Hälfte vermindert hat, so entspricht auch dieser Teil des Urteils dem Empfinden der türkischen Volksmeinung, die sich von Anfang an zutreffend dahin geäußert hat, daß Abdurrahman und Suleyman von den Agenten der GPU, Pawlow und Kornilow, mit dem größten Raffinement verführt worden sind.

Die Angeklagten Pawlow und Kornilow, die offenbar der Meinung waren, der sowjetische Druck und ihr unverfrorenes Leugnen trügen ihnen ein mildes Urteil ein, verloren im Augenblick der Bekanntgabe des Urteils ihre gemachte Gleichgültigkeit. Sie waren sichtlich bestürzt, daß sie das Gesetz mit aller Härte für ihr Verbrechen traf.

Sieben Kriegsschiffe und 14 Handelsschiffe versenkt

Von dem vom Atlantik kommenden britischen Geleitzug erreichten nur zwei Dampfer den Hafen von Malta

Berlin, 17. Juni

Zu der Geleitzugschlacht im Mittelmeer, die zu einem überragenden Erfolg der deutschen und italienischen Luft- und Seestreitkräfte führte, teilt das Oberkommando der Wehrmacht weitere Einzelheiten mit:

Fast zur selben Zeit versuchten die Briten, von Gibraltar und Alexandria aus zwei von zahlreichen Kriegsschiffen geschützte Geleitzüge nach Malta bzw. Tobruk zu führen. Der aus Alexandria ausgelaufene britische Geleitzug wurde bereits am 13. Juni auf seiner Fahrt in Richtung Tobruk von deutschen Aufklärungsflugzeugen gesichtet. Tag und Nacht hielten die Aufklärer zusammen mit Einheiten der deutschen Kriegsmarine Fühlung mit diesem britischen Geleit, bis auf der Höhe von Tobruk die ersten schweren Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge erfolgten.

Durch die erste Welle der deutschen Luftangriffe am Vormittag des 14. Juni wurden bereits mehrere größere Handelsschiffe und Beobachtungsfahrzeuge in Brand geworfen so daß sie dem Geleit nicht mehr folgen konnten.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde bei erneuten Angriffen deutscher Sturzkampfflugzeuge trotz heftiger Abwehr der britischen Bordflak ein vermutlich mit großen Mengen Munition und Treibstoff beladenes Fahrgastschiff von 10- bis 12.000 BRT. schwer getroffen. Mit starker Schlagseite senkte sich das Heck des Schiffes langsam unter Wasser. Zwei weitere Handelsschiffe wurden etwa zehn Minuten später von Bomben getroffen und blieben bre-

nend hinter dem Geleitzug zurück. Bei weiteren Angriffen gegen 18.30 Uhr wurden ein Frachter von 10.000 BRT. und zwei Handelsschiffe mittlerer Tonnage auf Bug und Heck so schwer getroffen, daß sie mit schwerer Schlagseite außerhalb der Sicherungen des Geleitzuges liegen blieben.

Die ununterbrochenen Angriffe der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die auch in den frühen Morgenstunden des 15. Juni auf der Höhe von Derna fortgesetzt wurden und bei denen zwei weitere britische Handelsschiffe versenkt wurden, zwangen die Führung des britischen Geleitzuges zu einer Kursänderung um 180 Grad.

Wiederum griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge den bereits schwer mitgenommenen Geleitzug gegen 17 Uhr an und versenkten dabei drei Einheiten durch Bombentreffer schwerer Kaliber. Gleichzeitig fielen diesem Angriff zwei weitere Handelsschiffe zum Opfer. Die restlichen noch schwimmfähigen Schiffe des Geleitzuges versuchten daraufhin, durch Zickzack-Kurs den mit unverminderter Heftigkeit durchgeführten deutschen Luftangriffen zu entgehen. Dabei wurde ein als Schlachtschiff getarnter Frachter von 10.000 BRT. durch mehrere Bomben schwer getroffen, daß er nach heftigen Explosionen sank.

Der völlig auseinandergesprengte Geleitzug bot nunmehr ein einziges Bild der Zerstörung. Auf der Flucht der noch unbeschädigt gebliebenen britischen Kriegsfahrzeuge griff das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Reschke aus kürzester Entfernung einen

Rommel stürmt Hacheim

Von Kriegsbericht Lutz Koch

....., 17. Juni

Die Wegnahme der Wüstenfestung Hacheim ist im besten Sinne des Wortes ein ureigenster Sieg Rommels. Als nach den beiden gewonnenen Kesselschlachten gegen überlegene Panzer- und Artilleriestreitkräfte des Feindes der Druck aus dem Süden stärker wurde, riß der Oberbefehlshaber der Panzerarmee Afrika in seiner schnellen Art den Südlügel seiner Front gegen Hacheim herum, zog Aufklärungsabteilungen in langen Wüstenmärschen in den Süden, Osten und Westen der Festung, die er selbst von Norden her angriff, um in wenigen Tagen einen Ring um die gaullistische Division zu schließen, der von Stunde zu Stunde dichter wurde und der die zuerst noch mühsam sickernde Versorgung schließlich gänzlich zum Stillstand brachte.

Rommel war zu allem, auch dem härtesten Kampf entschlossen, aber er schickte ihnen Parlämentäre, um Blut zu ersparen. Der Feind aber wollte den Kampf, der aussichtslos war, wenn es den Briten nicht gelang, mit allem Nachdruck aus dem Osten und Süden Entlastungsangriffe zu führen. Sie griffen zwar an, aber sie taten es so vorsichtig und ohne höchsten Einsatz, wie sie es immer getan haben, wenn es sich nicht um eigene Leute, sondern um die Trabanten ihres kapitalistischen Krieges gehandelt hat.

Rommel mußte schnell handeln, um den Druck von außen, so matt er im Augenblick auch noch sein mochte, nicht zum Anschwellen kommen zu lassen und Kräfte für weitere Aktionen frei zu bekommen. In diesem Augenblick übernahm er selbst die Führung der Kampfgruppe, die von Norden her den Gegner in den Feldbefestigungen ausräuchern und dann in die eigentliche Festung eindringen sollte. Wir haben an diesem entscheidenden Tag Rommel immer wieder in vorderster Linie gesehen und ihn begleiten dürfen. Im leicht gepanzerten Mannschaftstransportwagen der Schützen, nur gesichert gegen Infanteriegeschosse und umherliegende Splitter, fuhr er in die vorderste Linie, setzte sich rücksichtslos dem Artilleriefeuer und den zahlreichen Bomben- und Tieffliegerangriffen aus, um, von der Spitze aus führend, die welchen Stellen des Gegners erkennend, Infanterie, Pioniere und die hinter den vordersten Linien gewissermaßen als Sturmartillerie fahrenden Batterien von Punkt zu Punkt einweisen zu können. Er war in diesen Tagen in entscheidenden Stunden ständig unterwegs, kaum litt es ihn auf seinem Panzer, der als weit vorgeschobener Gefechtsstand dicht hinter der vordersten Linie stand. Ständig hatte er das Glas vor den Augen und unerbittlich, nur seiner Aufgabe hingebend, befahl er Angriff auf Angriff. Neben den deutschen Infanteristen gingen Italiener der Division Trieste vor. Immer wieder klang sein „Avanti!“ belebend in die Ohren der Stürmenden, die begeistert waren, den Oberbefehlshaber, den

britischen Kreuzer an und traf ihn mit drei Torpedos. Nach schweren Explosionen sank dieser Kreuzer innerhalb weniger Minuten.

Während der schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe auf den von Alexandria ausgelaufenen britischen Geleitzug bombardierten andere Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den bereits durch italienische Luft- und Seestreitkräfte schwer angeschlagenen feindlichen Geleitzug, der vom Atlantik kommend, in Richtung Malta fuhr. Dabei wurden von deutschen Kampfflugzeugen in den Nachmittagsstunden des 14. Juni zwei Handelsschiffe durch mehrere Bombentreffer in Brand geworfen. Als die Reste dieses zusammenge- schlagenen britischen Schiffsverbandes im Laufe der Nacht das Seegebiet südwestlich von Malta erreichten, wurden sie am frühen Morgen des 15. Juni erneut von deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeugen bombardiert. Dabei wurden drei Handelsschiffe von je 8- bis 10.000 BRT. so schwer beschädigt, daß sie sofort stoppten und brennend liegen blieben. Ein viertes Handelsschiff von über 10.000 BRT. sank nach schweren Bombentreffern. Nachdem noch mehrere kleinere Frachter bei einem zweiten deutschen Luftangriff so schwer beschädigt worden waren, daß sie ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten, erreichten nur zwei britische Frachtdampfer dieses Geleitzuges den Hafen von Malta.

Damit büßten die Briten durch die Angriffe der verbündeten deutschen und italienischen Luft- und Seestreitkräfte im Mittelmeer 14 Handelsschiffe mit 111.000 BRT. und sieben Kriegsschiffeinheiten ein.

Wir bemerken am Rande

Sie werden immer deutlicher. Neben dem Unterhaus beschäftigt sich dieser Tage das englische Oberhaus ebenfalls eingehend mit den sowjetisch-britisch-amerikanischen Abmachungen. Natürlich fanden auch die ehrenwerten Lords kein Haar in der Suppe bei diesem Pakt mit dem Bolschewismus, sondern priesen ihn in lauten Tönen. Die Äußerungen, die Lord Brabazon dabei entschlüpfen, verdienen wörtlich festgehalten zu werden: „In Übereinstimmung mit der Regierung befürworte ich eine Erklärung an die Welt, daß die USA., Sowjetrußland und England die Lutherschale der ganzen Welt zu übernehmen wünschen. Es muß endlich mit der veralteten Vorstellung aufgeräumt werden, daß die Luft über den einzelnen Ländern auch diesen gehört.“

Deutlicher kann man der Absicht der Plutokraten, im Verein mit dem Bolschewismus die ganze Welt unter ihr Joch zu zwingen, nicht mehr Ausdruck verleihen. Die an anderer Stelle dieser Ausgabe berichtete niederträchtige Verletzung der türkischen Neutralität durch nordamerikanische Flugzeuge beweist, daß es sich bei den Ausführungen des Lords keineswegs um die unausgegessene Meinung eines Einzelgängers handelt, sondern daß die Plutokraten bereits darangehen möchten, die Luft-Wellherrschaft in dem angeführten Sinne ohne Rücksicht auf die Rechte der einzelnen Länder auszuüben.

Es trifft sich gut, daß zu gleicher Zeit ein prominenter Nordamerikaner ähnliche Pläne einer Weltvergewaltigung durch die bolschewistisch-demokratischen Alliierten verkündet. Der Gouverneur des USA.-Staates Virginia schlug nämlich vor, zur Erhaltung des sowjetisch-englisch-amerikanischen Friedens sollten Moskau, London und Washington nach dem Kriege die Polizeigewalt über alle Länder der Erde übernehmen.

Wir gestehen ein, daß die Unverfrorenheit, mit der der britische Lord und der amerikanische Gouverneur ihre tamose Ideen entwickeln, uns doch ein wenig überrascht. Aber wir sind den Herren für ihre Offenherzigkeit nur dankbar. Jetzt merkt auch der Einfältigste im letzten Winkel dieses Planeten, was es mit der vielgerühmten demokratischen „Freiheit“ und mit dem völkerbeglückenden demokratischen „Weltfrieden“ in Wirklichkeit auf sich hat.

Kampfwerk Sibirien vor Sewastopol gestern erstürmt

Erfolgreiche Sowjetangriffe am Wolchow und Ilmensee / Große Beute bei Ain-El-Gazala / 6000 Gefangene

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen gegen die Festung Sewastopol wurde trotz erbitterten Widerstandes und bei großen Geländeschwierigkeiten weiter vorgetragen. Die Einbruchsstellen in das feindliche Verteidigungssystem wurden stark verbreitert und aus ihnen heraus tiefe Kelle in die Befestigungslinien getrieben. Stark verteidigte Höhenstellungen und Forts wurden auf beiden Angriffsflügeln in schweren Kämpfen genommen. In den heutigen Morgenstunden wurde das bedeutende Kampfwerk Sibirien erstürmt.

Die Luftwaffe unterstützte den Kampf der Infanterie in hervorragender Weise.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden versprengte feindliche Gruppen im rückwärtigen Frontgebiet vernichtet. Feindliche Angriffe südlich des Ilmensees scheiterten.

An der Wolchow-Front versuchte der Gegner erneut mit starken Kräften die von deutschen Truppen seit Wochen im sumpfigen Waldgelände zäh verteidigte Riegelstellung zu durchbrechen. Alle Angriffe blieben ohne Erfolg. Der Ring um die feindlichen Kräfte, die nördlich der Riegelstellung umschlossen sind, wurde enger gezogen. Kampf- und Schlachtfelder fügten südostwärts des Ilmensees und am Wolchow dem Feind erhebliche Verluste zu. An der Eismeerküste wurde im Hafen von

Jokonga ein feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombenwurf versenkt.

In Nordafrika scheiterten Ausbruchversuche der westlich Acroma eingeschlossenen britischen Truppen. Bisher wurden in den Kämpfen der letzten Tage um die Ain-El-Gazala-Stellung über 6000 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden erbeutet und vernichtet: 224 Panzerkampfwagen, 35 Geschütze und über 500 Lastkraftwagen. Im Raum von El Adem wurden feindliche Stellungen trotz hartnäckiger Verteidigung genommen. In Luftkämpfen verloren die Briten 21 Flugzeuge.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versetzten Verbände der deutschen Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften der britischen Flotte und der feindlichen Versorgungsschiffahrt im Mittelmeer schwere Schläge. In der Zeit vom 13. bis 15. Juni wurden aus stark gesicherten britischen Geleitzügen von deutschen Luft- und Seestreitkräften vier Kreuzer und Zerstörer, zwei Bewachungsfahrzeuge und sechs Handelsschiffe mit zusammen 56.000 BRT. versenkt. Außerdem wurden ein Zerstörer und acht Handelsschiffe durch Torpedo getroffen, in Brand geworfen oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Weitere sechs Kriegsschiffe und sechs Handelsschiffe erhielten Bomben- und Torpedotreffer. In Luftkämpfen mit den zur Sicherung der Geleite eingesetzten

Jagdflugzeugen wurden von der deutschen Luftwaffe 33 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zehn deutsche Flugzeuge gingen verloren.

An diesen Erfolgen haben die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Kesselring und unter der Führung des Generals der Flieger Lörzer, des Generals der Flieger Geißler und des Generalleutnants Hoffmann von Waldau stehenden Fliegerverbände besonderen Anteil.

An dem Erfolg ist ferner das Unterseeboot des Kapitänleutnants Reschke mit der Versenkung eines feindlichen Kreuzers beteiligt.

Vor der englischen Südküste beschädigte die Luftwaffe bei Tages- und Nachtangriffen drei Handelsschiffe mittlerer Größe durch Bombenwurf. Bei Brighton und bei Portland wurden kriegswichtige Anlagen schwer getroffen.

Die britische Luftwaffe unternahm in der letzten Nacht Störangriffe auf westdeutsches Gebiet. Nachtjäger und Flakartillerie brachten neun der angreifenden Bomber zum Absturz.

Sie gingen in eine Artilleriefalle

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters
Stockholm, 17. Juni

Auch die letzten Nachrichten und Berichte, die London aus Kairo über die Schlacht in Libyen erhielt, wissen vom britischen Standpunkt aus nichts Erfreuliches zu berichten. Sämtliche Korrespondenten sind sich darüber einig, daß die Tatsache, daß zwischen El Adem und Knightsbrig eine der größten britischen Panzerverbände am Sonnabend durch Artilleriefeuer größtenteils verloren ging, für die erhebliche Verschlechterung der Lage ausschlaggebend war. Man neigt dabei der Ansicht zu, daß die Briten in eine Artilleriefalle gerieten. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ erklärt dazu, daß in einem Bewegungskrieg konzentrierte Tankformationen selten in einer derartigen Weise überrascht wurden.

Die britischen Korrespondenten geben zu, daß man über die Wucht überrascht war, mit der Rommel unmittelbar nach dem Fall von Bir Hacheim den Angriff weiter fortsetzen konnte, während man englischerseits mit einer Pause von wenigstens zwei Tagen gerechnet hatte.

Der Korrespondent der „Yorkshirepost“ berichtet, daß Rommel jetzt ein schwereres Geschützkaliber benutze als früher und über die größte Anzahl von Flugzeugen verfüge, die von seinen Achsen jemals in der Wüste eingesetzt wurden. „Was auch immer noch geschehen mag, so lösen sich unsere Möglichkeiten, Tripolis zu nehmen, doch in ein Nichts auf“, schreibt elegisch „Evening Standard“.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Alfred Schneider, Kompanieführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

In Stuttgart trafen am Mittwochmittag weitere 410 auslandsdeutsche Heimkehrer aus Nord-, Mittel- und Südamerika ein.

Der spanische Außenminister Serrano Suner hatte in Livorno eine längere Unterredung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano.

Südosteuropa und die Türkei melden ein starkes Erdbeben.

In der Nordwestecke des Korallenmeeres finden seit Ende Januar unausgesetzt zähe Kämpfe statt, bei denen die Amerikaner verzeiwelt bemüht sind, ihre australischen Stellungen zu halten.

Die japanischen Marinebehörden beschlossen den Bau besonderer Küsten-Verteidigungsschiffe, die für diese Zwecke bisher benutzten Kreuzer oder Schlachtschiffe ablösen sollen.

Dem Beispiel Costaricas folgend, geht jetzt auch die mittelamerikanische Republik Guatemala auf Druck von Washington dazu über, die reichsdeutschen Kaffeeplanzer zu enteignen.

In den Südgebietern ganz Südamerikas herrscht augenblicklich eine ungewöhnliche Kälteperiode. Aus den Küstengebieten werden Fröste von 18 Grad gemeldet. Nach über zwanzig Jahren schnitt es in großen Teilen der Provinz Buenos Aires.

Verlag und Druck: Litmanzky'sche Zeitung, Druckerei v. Verlagsanstalt GmbH
Verlagsleiter: W. Litmanzky, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Weller, Litmanzky
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Ring um Leningrad wird immer kleiner

Tag und Nacht donnert die deutsche Artillerie / Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 17. Juni

Der Korrespondent von „Nya Dagblätt Allehanda“ in Helsinki berichtet, daß, während die deutsche Artillerie Tag und Nacht vor Leningrad donnert, sich die sowjetischen Kanonen von Kronstadt wie das Bellen eines wütenden Terriers anhören. Der Unterschied in dem beiderseitigen Einsatz der Artillerie ist allein schon akustisch so groß, daß der Korrespondent das Feuer mit einer Unterhaltung zwischen einem Stier und einem jungen Hund vergleicht.

Über Kronstadt und Toliben, so berichtet der Korrespondent weiter, liegt ein dichter Rauchschleier und allem Anschein nach hatten die Stukas in den letzten 24 Stunden Treffer in den sowjetischen Munitionsdepots erzielt. Der Ring um Leningrad werde immer kleiner, da die Angriffe der letzten Tage die Bolschewisten immer weiter zurückgedrängt hätten. Der schwedische Korrespondent fügt allerdings vorsichtig hinzu, daß sich die Lage

nicht genau übersehen lasse, da deutscherseits noch keine Meldungen vorlägen, die eine ausreichende Beurteilung ermöglichen.

Einbruch an der Wolchow-Front

Berlin, 17. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, gewannen im südlichen Abschnitt der Ostfront deutsche Kräftegruppen bei schwierigen Wegeverhältnissen in dem durch Wolkenbrüche aufgeweichten Kampfgebiet weiter am Boden, so daß die Verbindung zwischen mehreren Brückenköpfen im ostwärtigen Donezgebiet hergestellt werden konnte.

An der Wolchowfront durchbrachen deutsche Angriffstruppen zäh verteidigte feindliche Stellungen und eroberten im Vorstoß nach Süden einen wichtigen feindlichen Stützpunkt und nahmen im Angriff nach Osten einen Geländestreifen von 8 km Tiefe in Besitz.

Die türkische Neutralität grob verletzt

Die Überfliegung türkischen Hoheitsgebiets durch USA.-Bomber

Ankara, 17. Juni

Der erste Versuch amerikanischer Bombenflugzeuge, den bedrängten Sowjets zu Hilfe zu kommen, hat in der türkischen Öffentlichkeit große Unruhe hervorgerufen, denn er führte, wie sich jetzt herausstellte, zu einer massiven Verletzung der türkischen Neutralität.

Am 12. Juni vormittags landeten, wie bereits gemeldet, offenbar aus Benzinmangel und von deutschen Jägern bis an die türkische Hoheitsgrenze verfolgt, drei viermotorige amerikanische Bomber auf dem Flugplatz von Ankara. Ein weiteres ging in der Nähe von Adapazar nieder. Ein fünftes versuchte, auf dem Flugplatz von Adana zu landen, erreichte aber noch syrisches Gebiet. Sie kamen von einem Angriffsfeld zurück, den sie von Nordsyrien aus gegen die Nordküste des Schwarzen Meeres unternommen hatten.

Aus der Lage der Flugplätze, die von Adapazar über Ankara nach Adana auf einer Linie liegen, die mitten durch die Türkei geht und aus der weiteren Tatsache, daß es mehreren anderen amerikanischen Bombern gelang, über türkisches Gebiet nach Nordsyrien zu entkommen, ergibt sich, daß die Amerikaner rück-

sichtslos ihren Weg über die Türkei genommen und damit deren Neutralität absichtlich verletzt haben.

In türkischen Kreisen mißt man diesem Vorfall insofern besondere Bedeutung zu, als man darin einen Versuch der Amerikaner erblickt, durch vollendete Tatsachen einen Präzedenzfall zu schaffen und auch künftig ihre Flüge über die Türkei fortzusetzen. Es ist bezeichnend, daß eine amerikanische Nachrichtenagentur von dieser Demonstration amerikanischer Machtmittel sehr verspricht, daß sie „ihre moralische und psychologische Wirkung“ auf die neutrale Türkei nicht verfehlen werde.

MacArthur „verdientester Vater“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. Juni

Der amerikanische Vätertagsausschuß — die neueste Modegründung der Vereinigten Staaten — beschloß, wie die New Yorker Blätter heute berichten, MacArthur als den „verdientesten Vater des Jahres 1942“ zu proklamieren. Neben ihm wurden noch genannt der Vizepräsident Welles und bezeichnenderweise der Negersänger Paul Robertson.

„In manchem stimme ich zu“, erwiderte Bröcke, „aber gegen einige Punkte Ihrer Annahme steht, daß die nichtorganisierten Fahrzeuge, wie Sie selbst sagen, nur die Transportgenehmigung für einen beschränkten Bereich im Umkreis des Heimatortes haben. Die Überfälle dagegen sind in den verschiedensten Gegenden vorgekommen. Entweder müßten also die Verbrecher überall Helfershelfer haben, was mir fraglich erscheint, oder aber sie müßten sich eines Lastzuges bedienen, der sich aber dann mit erhöhter Gefahr der Kontrolle aussetzt, weil er sich ja zu diesem Zweck

ALTSTOFF-ROHSTOFF-ALTSTOFF-ROHSTOFF
Kanonen allein gewinnen den Krieg nicht, man braucht auch viele Spinnstoffe! So hilft Eure Spende zur

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

außerhalb seines Kennzeichenbezirkes begeben müßte. Es will mir nicht in den Sinn kommen, daß diese abgefeimten Banditen, denn um solche handelt es sich zweifellos, einen so beachtlichen Faktor außer acht lassen. Es ist doch ferner durchaus denkbar, daß sich der Kilometerstand der Fahrzeuge durch Verschleierung von Schwarzfahrten seitens der Fahrer verändert, und daß damit doch wieder die Kontrolle lückenhaft wird.“

„Gewiß wäre dies technisch möglich, aber das erfordert auch eine umfangreiche technische Einrichtung.“

„Sie werden verstehen, Herr Bloemer, wir müssen in diesem Falle jeden Gedanken aufgreifen und jeder Spur nachgehen. Aber Ihre Auskunft genügt mich für erste, und Ihre Ausführungen haben mich ein gutes Stück weitergebracht. Ich möchte Sie nur noch bitten, mir zu sagen, ob die organisierten Fahrzeuge ein besonderes Kennzeichen haben.“

„Aber gewiß, Herr Kriminalrat, und es ist sogar sehr leicht zu merken: Alle der Organisation angeschlossenen Ferntransportwagen haben eine gezackte weiße Linie, einen schmalen gezackten Streifen rund um Wagen und Anhänger, außerdem führen sie ein großes Schild mit dem Zeichen des RKV, und haben ferner auf der Fahrerkabine ein gelbes Dreieck mit einem schwarzen Winkel darin.“

Bröcke steht hinter seinem Schreibtisch auf und reicht Herrn Bloemer zum Abschied die Hand. „Das genügt mir, vielen Dank.“

„Wie gesagt, Herr Kriminalrat, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung!“

„Freut mich, Herr Bloemer, freut mich. Wenn ich was habe, rufe ich Sie an!“

Dann geleitet er seinen Gast zur Tür. —

Bis zum frühen Nachmittag hat Michael Heiberg die Druckpapiere für Essen geladen. Ohne Aufenthalt verläßt er Berlin. Gegen Abend ist er bereits hinter Magdeburg und macht vor dem neuen Autobahnhof an der Reichsautobahnstrecke „Berlin — Industriegebiet“ kurze Rast.

(Fortsetzung folgt)

Männer, Mädchen, Motoren

18) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

„Neben der Verteilung und Kontrolle der Lasten obliegt uns aber auch die Überwachung der Fahrzeuge sowie der Fahrer. Sie kennen vielleicht die Einrichtung des Fahrtenbuches, das jeder Fernfahrer bei sich haben muß und bei unseren Stellen jedesmal absteampeln und mit einer Eintragung, die Kilometerstand und Ort bescheinigt, versehen läßt. Wir können also jederzeit feststellen, wo ein Fernfahrer sich aufgehalten hat und welche Straße er gefahren ist. Das ist insofern von Bedeutung, als wir auf diese Art von vornherein auf Sauberkeit im Fernfahrwesen achten können.“

„Sie könnten also“, führt Bröcke das Gespräch fort, „jederzeit Schwarzfahrten an Hand der Lücken in den Eintragungen der Fahrtenbücher feststellen?“

Bloemer nickt: „Gewiß, die Bücher werden auch genau geprüft, Herr Kriminalrat. Und vor allem augenblicklich, wo die Autodiebstähle uns zu außerordentlicher Vorsicht zwingen, führen wir sogar auf Landstraßen und Autobahnen scharfe Kontrollen durch.“

„Sie können sich natürlich vorstellen, Herr Bloemer, daß es letzten Endes gerade diese Autodiebstähle waren, die mich veranlaßten, Sie zu dieser Unterredung zu bitten. Ich will Ihnen ganz ehrlich gestehen, daß wir immer noch im Dunkeln tappen! Das ist uns ebenso unangenehm wie Ihnen, und wir tun alles, um endlich eine Spur dieser Banditen zu finden.“

Tag

Es ist...
nen heu...
wo sie...
vorwie...
nicht m...
die nur...
bener F...
weiter h...
halte m...
reicher...
angewie...
und Kra...
gesehen...
derfälli...
Kräfte...
der Kä...
men, da...
frau ind...
Arbeit.

Sta

Für d...
Lodscher...
men jedo...
nämlich...
gestellt...
ner der...
tigt wor...
nicht gef...
Wahlen n...

Die

heuesten...
dem Oste...
lichen s...
Kargel ü...
der eing...
haben. I...
satz von...
Lodschi...

Hei

Zwei

Uns...
d. M. wi...
sters und...
walters M...
Heinrich...
laufende...
Theater a...

Be

Trotz...
aller Kräfte...
wertvolle...
genug sin...
und Werk...
hüten und...
stung zu...
Bewaffnun...
trieblichen...

FAMILIE

GERD. 1...
liche Geb...
zeigen in...
Alexand...
Donari, Ka...
stadt, Haus...
und Alex...
z. Z. bei der...

Y

Statt K...
MAR-KRÄF...
eines Kraf...
gen in dank...
geb. Krau...
haus Mitte...
Amtsrichter...
dorfstraße...

Als

Als Verle...
Rauh, P...
v. Z. im R...
walde, und...
Samotichin...
bei der Weh...
motschn, d...

Es

Es hat Gott d...
len, unsere...
Schwierigkei...
großmutter, r...

Otti

Im Alter von...
naten nach...
den durch...
sich zu nehm...
serer teure...
am Donnerst...
um 17.30 Uhr...
des Doly-Fried...

Ein

Ein treues Mu...
zu schlingen...
In tiefer Tr...

Am

Am Dienstag...
schief nach...
den mein...
Mann, unser...
ger, Onkel, G...
gervater

Ka

(R...
im Alter von...
erdigung find...
um 15 Uhr...
Alexanderhof...
nach dem ev...

In

In tiefer Tr...
Bestattungs...
A. Krieger...
vorm. K. G...
stadt, König...
Ruf 149-41...
den Sie sic...
uns, wir bel...

Die Geltungsdauer der 2. Reichskleiderkarte wurde um ein weiteres Jahr verlängert

Haushalt „ohne Stütze“

Es ist nun einmal so, daß die Hausgehilfinnen heute an Plätze gestellt werden müssen, wo sie unbedingt erforderlich sind, und zwar vorwiegend in die Rüstungsindustrie. Es geht nicht mehr an, daß eine junge gesunde Frau, die nur aus Bequemlichkeit oder übertriebener Putzsucht eine „Stütze“ hatte, diese weiter behält. Hausgehilfinnen sind für Haushalte mit kleinkindreichen Müttern, umfangreicher Landwirtschaft, auf dringende Hilfe angewiesene Berufstätige oder für durch Alter und Krankheit behinderte Volksgenossen vorgesehen. Darüber hinaus gibt es nur in Sonderfällen Ausnahmen. Die freigeordneten Kräfte sorgen dafür, daß unsere Soldaten an der kämpfenden Front das Material bekommen, das sie zum Siege brauchen. Die Hausfrau indessen gewinnt Freude an der eigenen Arbeit.

Stadtgeschichtlicher Kalender

17. Juni 1942

Für diesen Tag waren die ersten Wahlen zum Litzmannstädter Stadtrat festgesetzt worden. Sie kamen jedoch nicht zustande. Als Kandidaten waren nämlich nur polnische Bürger der Altstadt aufgestellt worden, während die deutschen Bewohner der neuen Fabrikkolonien nicht berücksichtigt worden waren. Die Deutschen ließen sich das nicht gefallen und legten Protest ein, weshalb die Wahlen nicht zustande kamen.

„Die Sprache der Litzmannstädter.“ In der neuesten, 5. Nummer der „Deutschen Post aus dem Osten“ (Berlin) finden wir einen ausführlichen sprachkundlichen Beitrag von Adolf Kargel über die Mundarten, die auf die Sprache der eingewanderten Litzmannstädter abgefaßt haben. In dem gleichen Heft ist auch ein Aufsatz von Adolf Eichler über den „Maistrek in Litzsch 1892“ enthalten.

Heinrich Strecker dirigiert sein Singspiel

Zwei Litzmannstädter Gastspiele des Komponisten von „Ännchen von Tharau“

Uns wird mitgeteilt: Am 27. und 28. d. M. wird auf Einladung des Oberbürgermeisters und durch Vermittlung des Landeskulturwalters Maul der in Wien ansässige Komponist Heinrich Strecker seine mit großem Erfolge laufende Operette „Ännchen von Tharau“ im Theater an der Moltkestraße dirigieren.

Betriebsingenieure tagten

Trotz der heutigen stärksten Anspannung aller Kräfte geht dem einzelnen immer noch wertvolle Zeit durch Problemen verloren. Oft genug sind damit noch Schäden an Maschinen und Werkzeugen verbunden. Um diese zu verhüten und gleichzeitig eine Erhöhung der Leistung zu erreichen, hat der Reichsminister für Bewaffnung und Munition den verstärkten betrieblichen Erfahrungsaustausch angeordnet. Im

In einer im Reichsanzeiger vom 17. Juni veröffentlichten 19. Durchführungsverordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft zur Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren sind die mit dem Aufdruck „Gültig nach Aufruf“ versehenen Bezugsabschnitte Nr. 1 bis 20 der dritten Reichskleiderkarte für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kleinkinder aufgerufen worden. Der Zeitpunkt der Fälligkeit dieser zwanzig Bezugsabschnitte ist für alle dritten Reichskleiderkarten einheitlich auf den 1. November 1942 festgesetzt worden.

In der gleichen Durchführungsanordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft ist die Geltungsdauer der zweiten Reichskleiderkarte für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kleinkinder und der zweiten Zusatzkleiderkarte für Jugendliche über den 31. August 1942 hinaus um ein weiteres Jahr bis zum 31. August 1943 verlängert worden. Unausgenutzte Bezugsabschnitte der zweiten Reichskleiderkarte und der zweiten Zusatzkleiderkarte für Jugendliche können also neben den Bezugsrechten der dritten Reichskleiderkarte auch nach dem 31. August 1942 für Anschaffung verwendet werden.

Die Vorarbeiten für die Herausgabe der vierten Reichskleiderkarte sind bereits aufgenommen worden.

Kino-Platzkarten

Nach der Instandsetzung eines jetzt geschlossenen Lichtspieltheaters wird der Verkauf von nummerierten Karten für die beiden Abendvorstellungen stattfinden. Nach dem Krieg wird die Einführung von nummerierten Sitzplätzen in den Kinos in verstärktem Umfang stattfinden. Vorerst soll in diesem Kino zu den üblichen Eintrittskarten eine Platzkarte ausgegeben werden.

Falls die Notwendigkeit der Papierersparnis die Sache nicht überhaupt in Frage stellt, wird der Verkauf von nummerierten Sitzkarten in etwa drei Monaten stattfinden können. In diesem Fall wird ein Vorverkauf von Eintrittskarten für drei Tage möglich sein. Auch das zweite Erstaufführungstheater Litzmannstadts wird eine Nummerierung der Sitzplätze vornehmen und — vorbehaltlich der Papierzuweisung — den Verkauf von nummerierten Platzkarten einführen. Die Nachspieltheater werden vorerst von einem Platzkartenverkauf nicht Gebrauch machen können.

Vergünstigungen für kriegsversehrte Landwirte und Gärtner. Kriegsversehrte, die ihren Beruf als praktischer Landwirt oder Gärtner nicht mehr nachgehen können, werden bei der Aufnahme in eine höhere Landbau- oder höhere Garten-, Obst- und Weinbauschule Erleichterungen gewährt, um ihnen damit die Möglichkeit zu eröffnen, Lehrer an landwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Berufsschulen zu werden. Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.40 Uhr.

Wirtschaft der L. Z.

Wartheschiffahrt schon wieder auf dem Höchststand von 1914

Mit Beginn des allgemeinen Aufbaues im Reichsgau Wartheland wurde auf dem Gebiete der verkehrsmäßigen Erschließung des neuen Ostgaues mit Nachdruck auch an die Wiederinangestaltung der Wartheschiffahrt herangegangen, die während der vergangenen 20 Jahre durch polnische Abdrückungsmaßnahmen zugunsten des neugeschaffenen polnischen Ostseehafens Gdingen von ihren beachtlichen Verkehrszahlen von dem Weltkrieg nahezu auf den Nullpunkt herabgesunken war. Über den Stand der bisherigen Aufbauarbeit gab ein in Gemeinschaft mit der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt veranstalteter Vortragsabend der Industrie- und Handelskammer Posen Aufschluß. Es gelang, im Anschluß an die Besichtigung der Kriegsschäden durch weitgehende Stromregulierungen und den Einsatz von leistungsfähigen Binnenschiffahrtsunternehmungen die Wartheschiffahrt im Laufe der letzten beiden Jahre wieder auf den Höchststand der Zeit von 1914 zu bringen. Gegenwärtig ist die Warthe bis Posen für Binnenschiffe bis 500 Tonnen und weitere 100 km stromaufwärts für Kähne bis 250 Tonnen befahrbar. Die weiteren Ausbauplanungen sind darauf gerichtet, das Stromgebiet der Warthe noch mehr als bisher an das großdeutsche Binnenwasserstraßennetz anzuschließen. Bereits heute besteht beispielsweise für Schleppkähne und Eilmotorschiffe von Posen aus ein regelmäßiger Verkehrsdienst mit Berlin, Stettin und Bromberg mit Anschlüssen nach Mittel- und Westdeutschland.

Gesetze und Verordnungen

Sonntagsverkauf von Obst und Gemüse. Im Reichsgau Wartheland dürfen in kreisfreien Städten an den Sonn- und Feiertagen in offenen Verkaufsstellen, die Frischgemüse und Frischobst führen, diese Waren von 9 bis 11 Uhr verkauft und hierbei Angestellte und Arbeiter beschäftigt werden.

Schwarzschlächter zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Litzmannstadt verurteilte den 29-jährigen Polen Josef Mistrzak aus Wandzin wegen fortgesetzten Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode.

Der Angeklagte hatte vom Juli 1940 bis Oktober 1941 13 oder 14 Schweine nach seinem eigenen Geständnis schwarzgeschlachtet und sie im Schleichhandel veräußert. Der mitangeklagte Pole Jan Milczarek aus Zolowka wurde wegen fortgesetzten Diebstahls, Beihilfe zum Kriegswirtschaftsverbrechen und Verstoß gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung zu fünf Jahren Straflager verurteilt. Er hatte Mistrzak einige Male bei sich übernachtes lassen und sich dafür einige Kilo Schweinefleisch geben lassen. Selmern Dienstherren hatte er ferner im Jahre 1941 90 kg Hechte und 80 kg Karpfen aus dessen Teichen entnommen und ar dritte Personen veräußert.

Briefkasten

F. Pabianice. Aus der Notiz im lokalen Teil „Kino-Platzkarten“ wollen Sie die Antwort auf Ihre Anfrage entnehmen. Es liegt kein böser Wille der Kinos, sondern eine Kriegsnotwendigkeit vor. Es darf nicht vorkommen, daß ein Filmtheater mehr Karten verkauft, als Plätze vorhanden sind. Der uns gemeldete Fall wird z. Z. nachgeprüft.

Gesellschaften und Unternehmungen

Die Bank Litzmannstädter Industrieller, e. G. m. b. H., legt ihren Geschäftsbericht 1941 für das 61. Geschäftsjahr vor. Das Jahr 1941 brachte dem Institut ein zufriedenstellendes Ergebnis. Die Bilanzsumme ist von 24,6 Mill. RM. auf 29,5 Mill. RM. angestiegen. Die Spargelder vermehrten sich von 4,7 Mill. RM. auf 6,5 Mill. RM. Die Einlagen in laufender Rechnung sind von 16,3 auf 19 Mill. RM. angestiegen. Die gesamten Ausleihungen haben sich von 5,8 auf 9 Mill. RM. erhöht. Die gesamten flüssigen Mittel betragen 72 Prozent der fremden Gelder. Der Reingewinn für 1941 beträgt 121.162,69 RM. Mit dem Gewinnvortrag aus 1940 ergibt sich ein verteilungsfähiger Gewinn von 247.857 RM. Außer den Zuweisungen an die Rücklagen sollen davon 125.000 RM. für eine Altersversorgungsrücklage Verwendung finden. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vorgeschlagen.

Tomaschower Teigwaren. In Ujazd (Kreis Tomaszow) wurde in diesen Tagen die erste Teigwarenfabrik im Distrikt Radom in Betrieb genommen. Die Fabrik ist ein deutsches Unternehmen und führt die Bezeichnung „Tomaschower Teigwaren G. m. b. H.“. Sie ist mit neuesten Maschinen ausgestattet.

Die Phrix-Werke AG., Hamburg, beabsichtigen, das Aktienkapital innerhalb der nächsten 5 Jahre um bis zu 10 Mill. RM. zu erhöhen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y GERD. 13. 6. 1942. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Alexandra Chilkow, geb. Donart, Kallisch, z. Z. Litzmannstadt, Haus der Barmherzigkeit, und Alexander Chilkow, z. Z. bei der Wehrmacht.

Y Statt Karten. 16. 6. DIETMAR-HARTMUT. Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: Ilse, geb. Krause, z. Z. Krankenhaus Mitte, und Georg Mann, Amtsrichter, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 27.

Als Verlobte grüßen: Alma Rau, Pabianice, Mollkestr. 6, z. Z. im RADWJ, Lager Ringwalde, und Soldat Kurt Huse, Samotschin, Kolmarer Str. 12, z. Z. bei der Wehrmacht. Pabianice-Samotschin, d. 7. Juni 1942.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Cousine

Ottile Wolf

geb. Litke

im Alter von 80 Jahren und 7 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich nehmen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 18. Juni 1942, um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des Doly-Friedhofes aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Am Dienstag, dem 16. 6. 1942, entließ nach langem, schwerem Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater und Schwiegervater

Karl Reger

(Regedinski)

im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung findet am 18. 6. 1942 um 18 Uhr vom Trauerhause in Alexanderhof, Horst-Wessel-Str. 35, nach dem evangel. Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 88, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Mollkestraße.

Donnerstag, 18. Juni, 20 Uhr KdF-Sozialversicherung „Ännchen von Tharau“, Operette von Heinrich Strecker. — Sonnabend, 20. Juni, 20 Uhr „Ännchen von Tharau“. — Sonntag, 21. Juni, 20 Uhr „Ännchen von Tharau“. Vorverkauf l. d. Wahlkreise Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.

15.00, 17.45, 20.30. Heute letzter Tag „Anuschka“. Ein Bavaria-Film mit Hilde Kralh, Siegfried, Friedl Czepa, Rolf Wanka, Anton Pointner, Elise Aulinger, Fritz Odemar. Jugendliche nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntag auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage Erstaufführung des Bavaria-Films „Der verkaufte Großvater“ mit Josef Eichhelm, Oskar Sima, Winnie Markus u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur 3 Tage bis Donnerstag einschließliche „Frühlingssinfonie“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Rudolf Platte. Jugendliche nicht zugelassen. Die neueste Wochenschau.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Wintertraum“ mit Magda Schneider, Hans Moser, Theo Lingens u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Deil, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr. „Geschichten aus dem Wienerwald“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak u. a. Jugendliche zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktagen 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Kameraden“ mit Willi Birgel und Karin Hardt. Jugendliche zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Ich klage an“ mit Charlotte Thiele, Karin Evans. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Achtung, Feind hört mit“. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr. „Fremdenheim Floda“ mit Ida Wüst, Theo Lingens u. a.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00. sonntags auch 12 Uhr. „Falschmünzer“. Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Karussell“. Jugendl. nicht zugel.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 17 und 20 Uhr. „Der alte und der junge König“ mit Emil Janing, Werner Hinz, Leopoldine Konstantin und Claus Clausen. Jugendliche zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr. „Gewitter im Mai“.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr. sonntags 15, 17.30, 20 Uhr. „Achtung, Feind hört mit“.

Kallisch, Viktoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr. „Alarmstufe V“.

Löwenstadt, Film-Theater. 17 und 20 Uhr. „Fracht von Baltimore“, 17 Uhr Jugendvorstellung.

VERANSTALTUNGEN

Die Ortsgruppe der NSDAP. Quellpark ladet alle Volksgenossen zur „Feststunde anlässlich der Sommersonnenwende“ am Sonntag, dem 20. 6. 1942, um 19.30 Uhr, und zum Konzert am Sonntag, dem 21. 6. 1942, um 15 Uhr ein. Die Veranstaltungen finden im Garten der Firma Scheibler und Grohmann, Mark-Meißner-Straße 68, statt. Es spielt Sonnabend, den 20. 6., der Musikzug RAD, und Sonntag, den 21. 6. 1942, das Ers.-Batt. 323.

OFFENE STELLEN

Buchhalter(in) für Kontokorrentführung (Durchschreibesystem) und sonst. Büroarbeiten sofort gesucht. Angebote erbeten an C. Baresel, G. m. b. H., Buschlinie 94.

Gesucht Buchhalter. Vorstellung Adolf-Hitler-Straße 68, 1. Stock.

Maschinenchreiberinnen für sofort oder später mit Zustimmung des Arbeitsamtes gesucht. Eilangebote an Bauunternehmung Franz Bodmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a. Zwecks Vorstellung. Anruf d. Nr. 164-00 u. 164-13.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 175/42. Ungültiger Milchbezugschein. Der Bezugschein Nr. 040 477 II, ausgestellt auf Alfons Glaser, Litzmannstadt, Zietzenstraße 72, über 85 Liter Vollmilch täglich, vom 2. Juni 1942, ist verlorengegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt. Eine Befreiung darf nicht vorgenommen werden. Falls der Bezugschein bei einer Molkelei vorgelegt wird, ist der Name des Vorzeigers festzustellen. Litzmannstadt, den 15. Juni 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Abt. B.

Bücherrevisoren

oder Helfer in Steuersachen laufend gesucht. Angebote unter 1997 an die LZ.

Die Deutsche Heimschule in Schirrm (Staatliche Oberschule für Jungen) sucht zum sofortigen Antritt eine Schreibkraft (Stenografie und Schreibmaschine). Bezahlung nach TOA, Gruppe IX, für Anfängerinnen, sonst Gruppe VIII. Unterkunft und Verpflegung werden gegen günstige Sätze in der Heimschule gewährt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an den Leiter der Heimschule Schirrm (Wartheau).

Tüchtige Verkäuferin ab sofort gesucht im Manufakturwarengeschäft Adolf-Hitler-Straße 5.

Wir suchen für den Bezirk Litzmannstadt-Süd einige Verkaufskräfte für Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäfte, auch Verkaufsstellenleiterinnen mit Fachkenntnissen. Deutsche Sprache Bedingung. Aufwandsentschädigung für Kriegsteilnehmerbetriebe, Unternehmungen. B., Böhmisches Linie 15.

Hausangestellte, kräftig, kinderlieb, nach Oorkow gesucht. Angebote unter 8378 an die LZ.

Deutschsprachige Aufwartung oder Hausmädchen sofort gesucht. Zu melden Schlageterstraße 76, W. 4.

VERMIETUNGEN

Kleines Leerräumchen an Herrn zu vermieten König-Heinrich-Straße 63, W. 16, nach 18 Uhr.

MIETGESUCHE

Für unseren Gefolgschafts-Ingenieur suchen wir ein möbl. Zimmer. Industrie-Werke St. Weigt, Aktiengesellschaft, Krefelder Straße 7/9, Anruf 102-87.

Baugenieur sucht 1 oder 2 Zimmer in Umgegend Meisterhaus, Schlageterstraße. Angebote unter 8361 an die LZ.

Beamter sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer als Dauermieter. Angebote unter 8367 an die LZ.

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, mit Kochgelegenheit, für sofort oder später zu mieten gesucht. Federbetten u. Matratzen evtl. vorhanden. Angebote unter 8371 an die LZ.

VERKAUFE

Herrenfahrrad, 175,-, zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 85, W. 22.

Im Kreise Schleratz ist aus Gesundheitsrücksichten ein gut eingeführter Bierverlag mit kompletter Einrichtung und anschließender Wohnung für 18.000 RM. sofort zu verkaufen. Zuschriften unter 8336 an die Geschäftsstelle der LZ.

Reinrassiger Wachhund, dressiert, mannhaft, stubenrein, für Villa, Garten, Lager, Fabrik oder Gut geeignet, zu verkaufen. Angebote unter 8365 an die LZ.

Doppelrinne (Selbstspanner), fast neu, 300,-, zu verkaufen. Angebote unter 8369 an die LZ.

Reinrassiger, schwarzer, einjähriger Setter sofort zu verkaufen. Angebote unter 8384 an die LZ.

Gasherd, 2flamig, 30 RM., verkäuflich Meisterhausstr. 106, W. 21.

Eleg. erikafarb. Strohhut, 14,-, fast neu Lederhausschuhe, Gr. 37, 6,-, 4teilige Marmorschreibstiftgarnitur, grau, 25 RM., zu verkaufen. Anfragen Fernruf 246-16.

Selbstenplennerräupchen in 2. Häutung verkäuflich. Angebote unter 8386 an die LZ.

Deutscher Schäferhund, Rüde, gut erzogen, 3jährig, reinrassig, mit gutem Stammbaum, umständehalber zu verkaufen. Koopmann, Zdunska Wola, Post-schließfach 1.

VERLOREN

Urkunde Nr. 163.245 auf den Namen Alwine Kerling verloren. Von Plattenberg-Straße 95.

Geldbörse mit Fahrkarte u. Kleingeld am 17. 6. im Wirtschaftsamt verloren. Abzugeben bis 17 Uhr Tabakfabrik, Friedrich-Göbeler-Straße 62.

Brieftasche mit SA.-Ausweis, Anmeldung zur pol. Einwohnererfassung des Sigismund Gehlert und Geld verloren. Gegen Belohnung abzugeben Altmarktstraße 23.

Verloren Milchkarte auf den Namen Karin Obermann, Adolf-Hitler-Straße 307, W. 18.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 102.202, Arbeitsamtsausweis u. Beschäftigungs-, Raucherkarte des Karl Skalski, Oorkow, Richt-hofenstraße 5, verloren.

Zwei Kohlenkarten, auf die Namen Adolf Hausmann und Florentine Umlauf lautend, wohnhaft Vonein-Straße 38, W. 13, verloren.

Jagdhund, Braunschimmel, Kurzhaar-Rüde, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Clausewitzstr. 47, W. 10, Fernruf 147-40, 203-28.

VERSCHIEDENES

Uffz. Max Wendlandt, der aus dem Reserve-Lazarett II in Posen entlassen worden ist, wird um einen Besuch oder seine Anschrift gebeten. Treichel, Winzerweg 5/7, Fernruf 108-56.

Kunstaussstellung

Adolf-Hitler-Straße 145

Besichtigen Sie die neue Abteilung meiner Bilderstube mit

Originalgemälden u. -graphik namhafter deutscher Künstler

Alfred Kiss

Kunsthandel

LITZMANNSTADT

Adolf-Hitler-Str. 145 (L. Stock)

KNORR Soße richtig kochen!

Denn davon hängt es ab, ob die Soße sätmig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Min. kochen.

KNORR

In aller Welt

bürgel der Name Schwabe für hochwertige Arzneimittel. Die Verwertung der Heilkräfte frischer Pflanzen ist von jeher unsere Hauptaufgabe, die durch langjährige Spezialerfahrung und moderne Methoden gesichert wurde.

Dr. Willmar Schwabe

Leipzig

Aus dem Wartheland

Diebstähle, die den Tod brachten

Das Sondergericht in Posen verurteilte den polnischen Knecht Wincenty Michalski aus Gersdorf, Kreis Lissa wegen Schädigung des Volkswohls durch Diebstahl bei der Spinnstoffsammlung zum Tode. Michalski war als Pferdehändler auf dem Gute Gersdorf tätig. Am Morgen des 7. Juni beauftragte ihn der Gutsinspektor, der in seiner Eigenschaft als Blockleiter der NSDAP für die Spinnstoffsammlung gesammelt hatte, die gespendeten Spinnstoffe auf einem Fuhrwerk abzufahren. Auf dem Wege nach Schatzdorf entwendete er von dem Fuhrwerk eine gute Weste und zwei Schirmmützen. Das Gericht führte in der Urteilsbegründung aus, daß die jetzige Spinnstoffsammlung ihrem Wesen nach der Woll- und Wintersachensammlung ähnlich sei und einen ähnlichen strafrechtlichen Schutz verdiene, auch wenn für eine Schädigung der Sammlung die Todesstrafe nicht ausdrücklich angedroht sei.

Gauhauptstadt

Es brannte am Ausflugsort. (Eig. Meldung). Die der Stadt Posen gehörige Gaststätte „Schwanenweiher“ in Kuhnendorf wurde am Montag größtenteils durch Feuer zerstört. Sie war ein vielbesuchter, weil leicht zu erreichender Ausflugsort für die Posener. Der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt hat angeordnet, daß trotz der Zerstörungen durch das Feuer ein behelfsmäßiger Wirtschaftsbetrieb in dem schön gelegenen Gartenlokal am Schwanenwerder eingerichtet wird.

Zgierz

Kreis-Jugendtreffen der Frauenschaft. Das Kreistreffen der Jugendgruppen der NS-Frauenschaft des Kreises Litzmannstadt-Land fand am vergangenen Sonntag in Zgierz statt. Es beteiligten sich daran die Ortsgruppen Tuschin, Rzgów, Konstantynów, Strickau, Zgierz und von der Ortsgruppe Alexanderhofstraße-Land die Zelle Babischka mit zusammen 74 Teilnehmerinnen. Am Vormittag wurde auf dem Deutschlandplatz ein Singwettbewerb durchgeführt, bei dem die Ortsgruppen Konstantynów und Zgierz sehr gut abschnitten. Ein offenes Liedersingen schloß sich an, das die Zgierzer Bevölkerung sehr erfreute. Am Nachmittag fanden auf dem kleinen Sportplatz der Borudawerke die Sportwettkämpfe statt. Die Mädel führten Seilgymnastik und Geschicklichkeitsübungen mit Bällen aus. Weitwurf, Ballspiele sowie eine Pendelstaffel kamen zum Austrag. Die Ortsgruppen Tuschin und Strickau hatten die besten Sportergebnisse des Tages, aber auch die anderen Ortsgruppen erzielten gute Leistungen.

Der Gauleiter berichtete über den wartheländischen Aufbau

Abschluß des Besuchs des Reichsministers Dr. Frick in Posen / Teilnahme an der Sitzung des Generalaufbaustabes

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Im weiteren Verlauf seines Besuchs im Reichsgau Wartheland wohnte Reichsminister Dr. Frick am Mittwoch einer Arbeitssitzung des Generalaufbaustabes in Posen bei, auf der Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser und seine Mitarbeiter über den Stand der Aufbauarbeiten berichteten. Bei dieser Gelegenheit wurde vor allem die Großplanung im Warthegau, der Wirtschaftsaufbau und die Ansiedlung von bisher 60 000 Familien mit insgesamt 240 000 Menschen eingehend erörtert. Besonderes Interesse brachte der Minister den vorbereitenden Maßnahmen für einen späteren großzügigen Kriegsteilnehmer-Einsatz im Wartheland entgegen und sprach abschließend den führenden Männern des Gaues seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, die schon heute den Deutschwerdungsprozeß in dem neuen Osten auf allen Gebieten sichtbar in Erscheinung treten lasse.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltungen anläßlich des Ministerbesuches fand eine Besichtigung der Arbeitsschau der Abteilung 4 des Reichsstatthalters, die sich mit der Gestaltung Landwirtschaft, Dorf, Hof und Heim befaßt, statt. Besonderes Interesse zeigte der Minister für die Regelung des Wasserhaushaltes im Raum Jaroschin, die an dem Modell der Lutynia-Talsperre gezeigt wurde. Diese Tal-

Dort, wo die Urgeschichte unseres Raumes lebendig wird

Das Urbild eines Stadtwappens auf einer Aschenurne / Hügel, auf denen sich in der Frühzeit Wachtürme erhoben haben

Eine archäologische Studienfahrt durch die Umgegend von Litzmannstadt bot nicht nur Gelegenheit, zahlreiche Fundstätten vorgeschichtlicher Siedlungen und Grabfelder kennenzulernen, sondern auch das Vorhandensein von bisher so gut wie noch gar nicht erforschten Wehranlagen aus frühgeschichtlicher Zeit festzustellen.

Unser Weg führte uns zunächst nach Biala (neuer Name: Mühl-eck), dem großen, kreuzförmig angelegten Dorf in nicht allzu großer Entfernung von Zgierz, das mit der neuesten Geschichte von Litzmannstadt für immer auf das engste verknüpft ist. Wurde doch auf dem Gelände dieses Dorfes jene Wandelenurne gefunden, deren Zeichnung das Urbild unseres Stadtwappens aufweist.

Die ganze Gegend hinter dem Ortsfriedhof bis Kembliny hin ist ein einziger riesiger Wandelenfriedhof. Beim Kiesgraben auf der Kuppe eines Moränenhügels stieß man auf vorgeschichtliche Grabgefäße, die später als solche von wandalischer Herkunft erkannt wurden. Eine dieser Urnen, die etwa 20 Zentimeter unter der Erdoberfläche im Sand steckte, wies niemals gesehene Zeichnungen auf. Sie kam in unser Museum und lieferte später die Vorlage für das Symbol unseres Wappens: das Flügelskreuz.

Auf der Wiese von Oreniczki, einem Dorf jenseits Piontek, dicht an der Grenze des Generalgouvernements, erhebt sich in acht bis zehn Meter Höhe ein Hügel. Seine regelmäßige Form läßt ihn als künstlich aufgeschüttet erkennen. Noch vor kurzem muß auf ihm das Holzgerüst eines Triangulationspunktes gestanden haben; die Pfostenlöcher sind noch nicht verwachsen. Küchenschellen stehen in großer Anzahl auf ihm — die unter Naturschutz stehende schöne Pflanze auf dem voraussichtlich unter Denkmalschutz kommenden Hügel!

Dieser Hügel trug vor Jahrhunderten einen Wachturm. Wie andere seinesgleichen ist er in der Frühzeit der Besiedlung dieses Gebietes errichtet worden, um der selbsthaft gewordenen Bevölkerung der Gegend die Möglichkeit zu geben, rechtzeitig das Nahen von Feinden zu erkennen. Auch im Altreich finden sich dergleichen Hügel. Es gibt eine Zeichnung von Dü-

rrer, die einen solchen noch mit einem Wachturm bewehrten Hügel zeigt.

Diese Hügel (die Türme selbst sind längst dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen) sind bei uns meistens in der Nähe von alten Herrenhäusern zu finden. Der von Oreniczki

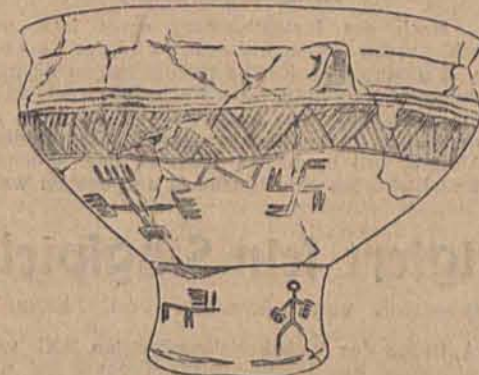


Silberschnalle vom Hortfund in Konarzew

Der jüngste germanische Fund im Wartheland. Silber, zum Teil vergoldet, mit Steinen ausgelegt (verkleinert). (Zeichnung: Museum Litzmannstadt)

führt im Volksmund den Namen „Tatarenhügel“.

In der gleichen Gegend liegt das Dorf Konarzew. Dieser Ort ist wenige Jahre vor dem Krieg durch einen bemerkenswerten Fund



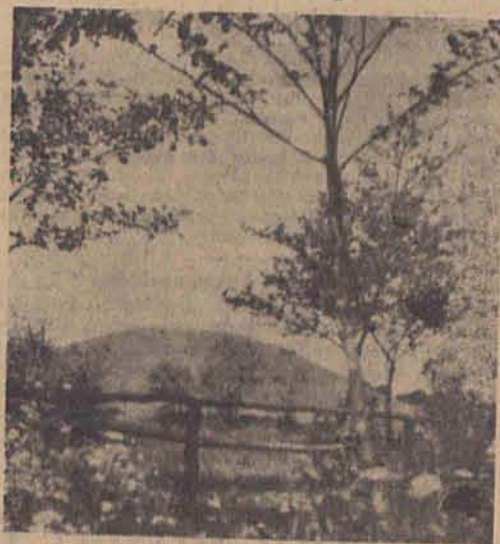
Die Flügelskreuzurne aus Biala

(Zeichnung: Stadtverwaltung Litzmannstadt)

bekanntgeworden, der auf seinen Feldern gemacht wurde. Beim Sandgraben stieß ein Bauernjunge auf einen vergrabenen Schatz. In einem Holzkästchen, das bei der Berührung sofort zerfiel, befanden sich mehrere römische Goldmünzen, ein silberner Fingerring mit einem geschnittenen Stein sowie eine verzierte sil-

berne germanische Schnalle, die, wie sich später herausstellte, in ihrer Art einzig im Wartheland ist. Von den Münzen kam eine in das Museum in Warschau, die Schnalle erhielt das Museum in Lodsch. Die übrigen Goldmünzen dürften unter der Hand verkauft worden sein, denn sie blieben unauffindbar.

Nachgrabungen durch Warschauer und später durch Lodscher Archäologen führten zur Auffindung eines großen Gräberfeldes mit wandalischen Gräbern und Brandgrubenbestattung. Es dürfte noch nicht erschöpft sein, denn wie der Bauer, auf dessen Grund und Boden die Funde einst gemacht wurden, uns erklärte, hat er jedesmal, wenn er zu irgendeinem Zwecke auf seinem Land gegraben hatte, Aschenurnen freigelegt. Er berichtete uns, daß er eine ganze Anzahl derartiger Urnen und verschiedene Grabbeigaben bei sich jahrelang auf dem Dach-



Blick auf den „Tatarenhügel“ bei Oreniczki (Aufnahme: v. Elbwart)

boden stehen gehabt habe. Obwohl er die Sache der Polizei meldete, sei niemand danach erschienen. Er habe sie daher vor dem Krieg neben seinem Haus vergraben.

Leider vermochte er die Stelle nicht zu bezeichnen. Wir mußten erst lange graben, bis wir auf die Scherben stießen. Diese stammten nicht allein von wandalischen Gefäßen, sondern auch von viel älteren. So ließen sich einige Scherben mit Sicherheit als von einem Trichterbecher (älteste Steinzeit, etwa 2000 Jahre v. Chr.) stammend feststellen. Andere gehörten dem Lausitzer Typus (500 v. Chr.) an. Auch zwei große Messer, einen Pfeil, eine Gürtelschnalle und einen Sporn — sämtlich aus Eisen und wandalisch — fanden wir.

Adolf Kargel

L. E.-Sport vom Tage

Die Ausscheidungswettkämpfe der HJ.

Das Programm für die Ausscheidungswettkämpfe der Hitler-Jugend am 20./21. Juni für das Gebietssportfeld nimmt folgenden Verlauf:

Am Sonnabendnachmittag werden die Reichssportwettkämpfe der HJ., DJ., BDM. und JM. auf den Sportplätzen der Stadt ausgetragen. Um 18 Uhr sind die Vorkämpfe für das Schwimmen im Schwimm-Stadion bei Scheibler & Grohmann. Am Sonntag, dem 21. Juni, um 9 Uhr finden die Endkämpfe im Schwimmen im Schwimm-Stadion bei Scheibler & Grohmann statt und weiter werden am Vormittag die Einzel- und Mannschaftswettkämpfe im Schießen ausgetragen.

Ab 15 Uhr finden die Endkämpfe in Leichtathletik im Städtischen Stadion am Hauptbahnhof statt, und um 17 Uhr beginnt die Schlußveranstaltung mit den Ausscheidungswettkämpfen.

Sechs Titel für Lilo Peter

Die erfolgreichste Leichtathletin bei den Meisterschaften des Distrikts Krakau war die aus Oppeln stammende deutsche Hürdenlaufmeisterin Lilo Peter. Sie holte sich die Titel außer auf ihrer Spezialstrecke in 12,6 noch über 100 m, im Diskuswurf 4,95, im Hochsprung 1,45 m, im Diskuswurf und lief weiterhin in der über 4 mal 100 m siegreichen Staffel der Post SG. Krakau.

Sport in Kürze

Der Halbschwergewichtler Heinz Seidler hat für den 27. Juni für den nicht abkömmlichen Kurt Haymann Karl Rutz (Straßburg) als Gegner in Hamburg erhalten.

Plötzlich schob ihm der Kleine, der, wie R. später erfuhr, den Namen Koslowski trug, einen vollbeschriebenen Bogen hin, worauf zu lesen stand, daß R. seit 1915 deutscher Spion war und in der Stadt Taganrog, in der er vor Charbarowski wohnte, in diesen und jenen Fabriken, in denen er beschäftigt gewesen war, Werkspionage betrieben hatte. „Das hast du doch jetzt uns erzählt“, herrschte Koslowski den Überwundenen an, „und sind diese Fabriken vielleicht nicht in Taganrog — die Fabrik 31 — die Flugzeugfabrik — ist das nicht so, he?“

„Das habe ich Ihnen doch selbst gesagt!“ stammelte R. entrüstet. „Na also“, lachte Koslowski wieder, „gibst es ja selber zu, daß du es uns gesagt hast. Ist das eine richtig, ist es das andere auch. Unterschreib schon!“ schrie er ihn an. Aber R. weigerte sich. Wie auf ein Signal erhoben sich beide Ausforscher und begannen, R. mit Stahlfesseln in einer Zimmerecke zu fesseln.

Der § 58b

Der § 58b des „Ulgowny Kodex“ (Strafgesetzbuch) regelt die Verurteilung und die Strafen der „Landesverräter“ in der Sowjetunion. Im Jahre 1933 machte die Sowjetflotte einen Freundschaftsbesuch in Polen. Im Hafen des damaligen Gdingen entließ nun ein Sowjetmatrose, glücklich, dem „Arbeiterparadies“ entgegen zu sein. Die ganze Bonzokratie der Sowjetunion aber war über diese Blamage außer sich, um so mehr, als der Deserteur mit der Wahrheit nicht hinter dem Zaune hielt.

(Fortsetzung folgt)

Verschwundener Sowjetmarschall

Tatsachenbericht aus Ostasien von H.-Kriegsberichterstatter Erich Kernmayr

II.

So hatte Blücher auch hier in Asien durch seinen Sieg von Spask und Wolotschajewka den Bürgerkrieg beendet, und, wenn auch nur scheinbar, einen Frieden für das seit 1917 vom erbarmungslosesten Bürgerkrieg gemarterte Land gebracht.

Diese zwei Zufälle erklärten den alten Bolschewiken, von der Propaganda geschickt gefördert, in einem Maße, das in gar keinem Verhältnis zu seinen eigentlichen Leistungen stand.

Plötzlich flammte im Zuschauerraum des Kinos wieder Licht auf. Der lettische Ingenieur R. erhob sich erstaunt. Er hatte vom Film nichts gesehen, zu sehr hatten ihn die Erinnerungen gepackt. Der Lette ließ sich vom Strom der Besucher mitreißen. Draußen auf der Straße fiel ihm sein Freund, Kapitän Puschkin, ein, der heute Stabschwache hatte. Er besuchte ihn im Stabsgebäude Blüchers und fand ihn, tief über eine Liste gebeugt. „Was sagst du zu allem?“ fragte er den Kapitän. „Ich weiß mir alles nicht zu deuten.“

Der Kapitän hielt seinem Besucher die Liste der Stabsoffiziere hin. „Heute wurden wieder vierzig verhaftet. Von der Spionageabteilung ist ein einziger übriggeblieben. Alle anderen sollen Spionage betrieben haben. Wenn dies wahr ist, weiß der Feind alles.“ Er blätterte weiter. Immer wieder die dicken Querstriche über die Namen. „Hier die Verpflegungsabteilung. Bis auf drei Mann restlos im GPU.“

Gefängnis. Darunter mein Bruder Jegor. Ich werde dir die Wahrheit sagen: Rußland ist verrückt geworden — wir leben in einem großen Irrenhaus, und nur Jeschow ist normal geblieben. Oder —“, meinte er flüsternd, „sollte dieser Bluthund irrsinnig geworden sein und wir nur seine wehrlosen Opfer?“

Bedrückt schieden beide Freunde. Der Lette ging langsam nach Hause. Er konnte noch nicht schlafen. Beim Obriw-Felsen, der steil zum Amur hinunterging, blieb er einen Augenblick stehen. Hier waren 1922 nach der Einnahme der Stadt 65 österreichische Kriegsgefangene, die für Essen bei den Weißen musiziert hatten, zusammengetrieben und über den Felsen hinunter in den Amurstrom geschossen worden. Überall, wohin man sah, blutete der Boden des geglätteten Landes. Ob Puschkin nicht doch recht hatte: Ganz Rußland ist verrückt geworden?

Spät fand er seine Nachtruhe. Am Morgen überfiel ihn die Nachricht, daß der Stabskapitän Puschkin sich bei einer soeben erfolgten Verhaftung durch die GPU erschossen hatte.

Wie man „deutsche Spione“ fabriziert

Wenige Tage später wurde der Sowjetingenieur Woldemar R. am frühesten Morgen durch brutales Klopfen geweckt. Entsetzt fuhr er mit seiner Frau und dem zehnjährigen Kind aus dem Schlaf empor. Aber die beiden mit Gewalt in die Wohnung eindringenden GPU-Männer ließen ihm nicht viel Zeit, zu sich

zu kommen. Nach einer erfolglosen durchsuchung beschlagnahmten sie Fotoapparat samt Album, alles Bargeld und Staatspapiere. Selbst Taschenuhren wurden als staatsfeindlich empfunden und mitgenommen. Gleichzeitig wurde dem Ingenieur mitgeteilt, daß er ins GPU-Gefängnis gebracht werden müsse.

Völlig benommen stieg er in das vor dem Hause stehende GPU-Auto und wurde nach der Wolotschajewskaja ins GPU-Gefängnis gebracht. Vorerst blieb er drei Tage in einer Gemeinschaftszelle, die früher für zwei Mann bestimmt war und nunmehr siebzehn Mann beherbergte. Am ersten Tage wagte er kaum mit seinen Mitgefangenen zu sprechen.

Am dritten Tag wurde der Lette endlich zum Verhör ins Kabinett 43 gebracht, wo zwei Ausforscher — GPU-Beamte niederen Grades — auf ihn warteten. Sie hatten die Aufgabe erhalten, den „Vaterlandsverräter“ R. zum „freiwilligen“ Geständnis zu bringen. Der eine — klein und etwas schief gebaut — blickte dem Verhafteten mit scheinheiliger Biederkeit entgegen. „Wir werden alles tun, damit du sehr milde verurteilt wirst. Willst du rauchen oder vielleicht etwas essen?“ Der andere hielt ihm Papyrossi (Zigaretten) hin, die R. zögernd nahm. Dann setzten sie sich gemeinsam an den Tisch, wobei der Kleine einen Bogen Papier zog und sich laufend Notizen machte, während der andere belanglose Fragen stellte, zum Beispiel: Wo wohnst du, bevor du nach Chabarowsk kamst? Was gibt es dort für Fabriken? Wie heißt die Hauptstraße? R. beantwortete alles wahrheitsgemäß, ohne zu ahnen, daß er sich damit seinen Henkern vollkommen auslieferte.

DIE G

Die Litzma
Fernruf: V
Formularbe
Fernruf 1

25. Jah

Re

In v

Zu den
gebenen
amerikan
und im K
mando de
Die US
Zeit ihre
Durchführ
fuhr von
über die
irgendwie
tichtigen
und in d
und der U
Motorboot
Küstenfahr
Kriegsmar
werdende
Abgesee
seeboote
rikaner au
Möglichke
die Eisen
nigstens e
fuhr dem
zu entzieh
Wenn
Unterseebo

In ih

Die

Wie d
mittell, tr
abschnitt
stoppl
Mittwochs
Artillerie
waffe geg
legene Sy
sternwerk
samen Vo
dieses sta
punkten a
Infanterie
von Sturm
rollenden
terstützt
sem Front
des Werke
weiter und
gen, so da
der Tiefe d
Die bol
ben nicht
Stellungen
ist mit sol
die Verteil
worden sch
saßen, dies
Gegenangr
lungen sind
der Außen
Auch in
front mach
rumänische
geblich ver

Was

Blödele

Drahtber

Der brit
Wood, te
gung des n
genehmigt
insgesamt
Pfund Sterl
die im letz
bereits un
kostspielig
Viele Male
Regierung
ihre Kriegs
hat sich im
Fragen ged
sichtigsten
den Mut, d
Verbündete
die Schanze
günstiger
Churchills
gelüftet. S
jetzt erklä
wie sie von